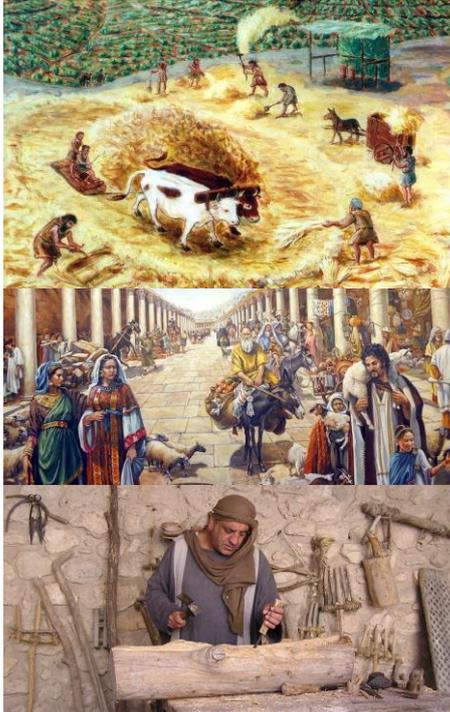


Galiläa und Judäa



Galiläa und Judäa

Die Arbeiten der Landwirtschaft bestimmen das Leben der Juden: pflügen, säen und ernten. Daneben hüten Kleinviehhirten Schafe und Ziegen. Durch die Steuerlast der Römer sind viele Kleinbauern verarmt. Tagelöhner warten täglich auf dem Marktplatz auf eine Anstellung bei den Großgrundbesitzern. Bauern und Handwerker verkaufen ihre eigenen Produkte auf dem Markt. Durch die vielen Bauprojekte von König Herodes und den Römern finden viele Juden als Bauarbeiter (Zimmermann) eine Arbeit. Handelsgüter wie Getreide, Wein und Fisch werden bis nach Rom exportiert.

Galiläa und Judäa



Galiläa und Judäa

Die meisten Mahlzeiten bestehen aus Brot und Hülsenfrüchten. Linsen und Bohnen enthalten Eiweiß und ersetzen das Fleisch. Gemüse wurde im eigenen Garten angebaut. Hühnereier gehörten zu den täglichen Nahrungsmitteln. Am See Genezareth fangen die Menschen Fische, die sie frisch oder getrocknet essen. Zu den Mahlzeiten wird Wasser, Milch oder Wein getrunken. Die wichtigsten Nahrungspflanzen der Israeliten sind Weizen, Gerste, Wein, Feigen, Oliven, Granatäpfel. Datteln waren teuer und nur dort tägliche Nahrung, wo sie wegen des hohen Wasserbedarfes angebaut werden konnten.

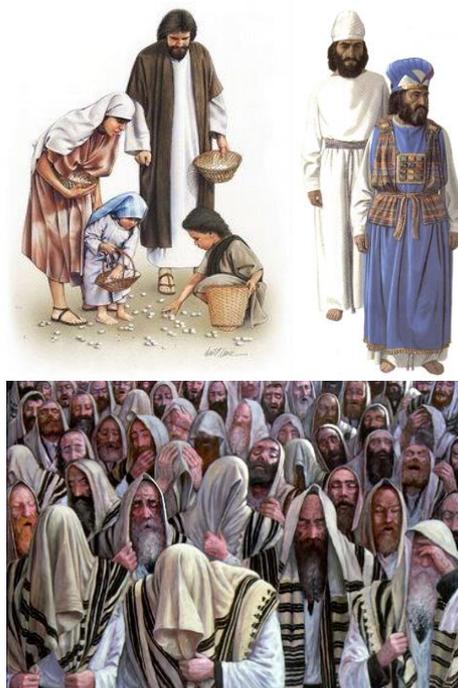
Galiläa und Judäa



Galiläa und Judäa

Im galiläischen und jüdischen Bergland reisen fast alle zu Fuß oder reiten auf einem Esel. Am See Genezareth setzen die Fischer in ihren Booten Reisende zur anderen Uferseite über. Einige Straßen, wie die *via maris* am Mittelmeer, sind von den Römern ausgebaut und mit Steinpflaster versehen worden. Eine andere Hauptstraße führt entlang des Jordans durch das Flusstal.

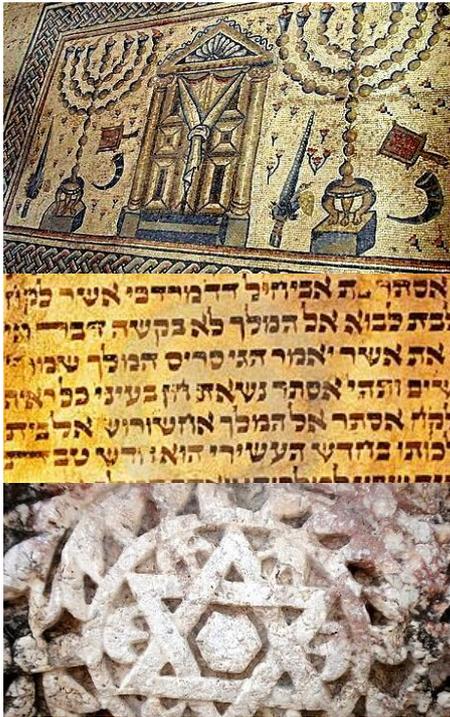
Galiläa und Judäa



Galiläa und Judäa

Das Kethoneth war das Gewand, das ein Jude damals trug. Es war ein langes Hemd mit weiten, halblangen Ärmeln und einem breiten Riemen oder einer Schärpe um die Taille. Das Kethoneth reichte bis über die Knie und war gemäß jüdischer Vorschrift mit Fransen am Saum versehen. Sandalen waren das gängige Schuhwerk. Jüdische Männer mittleren Alters trugen einen vollen Bart, einen Schnurrbart, und die Haare nicht länger als bis in den Nacken. Langes, ungepflegtes Haar wurde nicht geschätzt, außer als Zeichen von Trauer. Der Tallit war der in der Thora vorgeschriebene Gebetsmantel. Auch die Gewänder der Priester sind in der Bibel beschrieben.

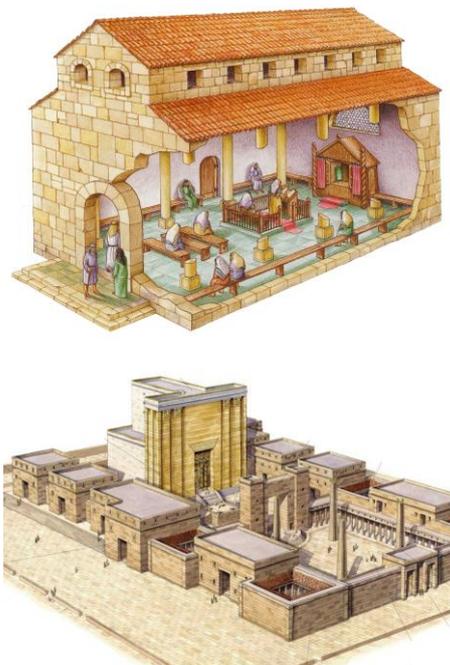
Galiläa und Judäa



Galiläa und Judäa

Jüdische Kunst aus römischer Zeit ist uns nur aus dem Umfeld der Synagogen überliefert. Das wichtigste Kunstwerk der Juden ist die Thora, die mit großer Sorgfalt in lederne Schriftrollen von Hand geschrieben wurde. Nach römischem Vorbild waren viele Synagogen mit kunstvollen Boden- und Wandmosaiken geschmückt, die Geschichten aus der Thora erzählen oder Bezug auf den Tempel von Jerusalem nehmen. Die Synagogen waren außerdem mit aufwendigen Steinmetzarbeiten dekoriert.

Galiläa und Judäa



Galiläa und Judäa

Zwei große Parteien prägen die Religion der Juden in römischer Zeit: die Pharisäer und die Sadduzäer. Die Pharisäer sind eine Bewegung von strenggläubigen Laien, die die Gebote der Thora befolgen. Sie stehen den Römern ablehnend gegenüber, sind aber gegen Gewalt. In sogenannten Synagogen wird die Thora gelehrt und ein Wortgottesdienst gefeiert. Die Sadduzäer hingegen sind Priester. Sie sind verantwortlich für den Kult im Tempel von Jerusalem und versehen die Aufgaben, die in der Thora für Priester vorgesehen sind. Die Sadduzäer gehören zur Oberschicht der jüdischen Gesellschaft, sind aber beim Volk nicht immer beliebt, weil sie sich mit der Vorherrschaft der Römer arrangiert haben.

Galiläa und Judäa



Galiläa und Judäa

Die Zeloten waren eine bewaffnete Widerstandsbewegung der Juden gegen die römische Besatzung. Als die Steuerlast der Römer unerträglich wurde, kam es zum Aufstand. Am Ende des jüdischen Krieges eroberten die Römer um 70 n.Chr. Jerusalem und zerstörten den Tempel. Der Tempelschatz und die goldenen Tempelgeräte wurden nach Rom gebracht und vermutlich eingeschmolzen. Die letzten Aufständischen, die sich nach dem Fall der Stadt Jerusalem in die Bergfestung Masada zurückgezogen hatten, konnten sich noch bis 73 n. Chr. den römischen Legionen widersetzen.

Galiläa und Judäa



Galiläa und Judäa

Der Hohe Priester und die jüdische Oberschicht wohnten in luxuriösen Villen oder Palästen nach griechisch-römischem Vorbild. Die Stadthäuser von Jerusalem waren zweistöckig. Die untere Etage diente oft als Laden oder Werkstatt, während das Obergemach zu den privaten Räumen zählte. Auf dem Land sind die Häuser seit Jahrhunderten kaum verändert. Um einen Hof gruppierten sich bis zu vier kleine Räume, die als Wohn-, Schlaf- und Vorratsraum dienen. Das alltägliche Leben fand in der Regel im Freien statt.